



ERKLÄRUNG UNTER EID.

Ich, Carl Ludwig LAUTENSCHLAEGER, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

ld 1. Ich war vom Oktober 1920 bis Juli 1945 beim Hoechster Farbwerk, spaeter I.G. ~~Farbwerke~~ Hoechst genannt, beschaeftigt. Im Jahre 1931 wurde ich stellvertretendes, im Jahre 1938 ordentliches, Vorstandsmitglied der I.G. Farbenindustrie AG. Ich wurde ausserdem im Jahre 1938 in den Technischen Ausschuss der I.G. Farbenindustrie AG. berufen, und wurde zu gleichen Zeit mit der Leitung des Hoechster Werkes der I.G. und der Betriebsgemeinschaft "Mittelrhein" (auch "Maingau" genannt) betraut.

ld Diese Betriebsgemeinschaft umfasste die folgenden Werke: Die Farbwerke ^{am 1. Mai 1945} Hoechst, das Werk Griesheim, das Werk Mainkur, das Werk Offenbach, das Werk Gersthofen, die Serum- und Impfstoffwerke; das Werk Marburg, das Werk Eistruppe auf der Lueneburger Heide, das Werk Neuhausen bei Koenigsberg, das Werk Wien, spaeter das Fleckfieberinstitut in Lemberg, ^{ferna} und das Werk Knappsack, das spaeter Leverkusen angeschlossen wurde.

ld 2. Als Werksleiter und Leiter der Betriebsgemeinschaft wurde ich auch offiziell zum Betriebsfuehrer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ernannt. Als solcher war ich fuer alle sozialen

Belange saemtlicher Belegschaftsmitglieder (In- und Auslande) verantwortlich. Im Falle der Auslaender bezog sich diese Verantwortung hauptsaechlich auf Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung, Behandlung, Bewachung und Freizeitgestaltung.

3. Als zum ersten Mal die Frage der Beschaeftigung auslaendischer Arbeitskraefte in einer Direktionsitzung in Hoechst auftauchte, haben sich Herr Ing. Friedrich JAEHNE und ich, ebenso wie die anderen Herren der Direktion, absolut positiv zu diesem Vorschlag gestellt. Da deutsche Arbeitskraefte nicht in genuegendem Masse vorhanden waren, haben wir ^{beigepf.} die Einstellung von Fremdarbeitern ~~willkommen~~ ~~geheissen~~. Im allgemeinen hat sich die I.G. Farbenindustrie AG. nicht dagegen gewehrt, Fremdarbeiter einzustellen. Als die Frage der Einstellung von Fremdarbeitern in Hoechst akut wurde, musste ich natuerlich die grundsaezliche Genehmigung des Leiters meiner Sparte, (der Sparte II), Herrn Dr. Fritz TER MEER, einholen. In spaeteren Faellen konnte ich als Vorstandsmitglied eine Entscheidung selbstaendig treffen, mit Ausnahme von Faellen, in denen ich aus irgendwelchen Gruenden gewissen Zweifel gegen die Einstellung von Fremdarbeitern hegte. In solchen Faellen wandte ich mich an Herrn Dr. Christian SCHNEIDER, um eine Entscheidung herbeizufuehren.

4. Innerhalb der Betriebsgemeinschaft hatte ich die letzte Entscheidung, wieviele und was fuer Arbeitskraefte angefordert, oder welche internen Umschichtungen von Arbeitskraeften im Werke vorgenommen werden sollten, wie z.B. durch Schliessung oder Verkleinerung des einen oder anderen Betriebes.

5. Die Einstellung von Fremdarbeitern war naturgemäss mit der vorausgehenden Beschaffung von Unterkuenften verbunden. Zu diesem Zwecke wurden von Herrn Ingenieur Friedrich JAEHNE und mir diese Fragen besprochen und Skizzen, Kalkulationen und Kostenvoranschlaege ausgearbeitet. Diese Unterlagen wurden einem Kreditgesuch, das eine genaue Beschreibung des Zweckes enthalten musste, beigefuegt und normaler Weise an zwei mir uebergeordnete Stellen gesandt, naemlich an das "Bureau BERTRAMS" einerseits und an Herrn Dr. Ernst August STRUSS, den Leiter des Tea Bureaus, andererseits. Da Herr Dr. TER MEER, der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, gleichzeitig Leiter der Sparte II war, eruebrigte es sich im Falle unserer und der anderen Werke der Sparte II, eine dritte Abschrift des Kreditgesuches an den Spartenleiter zu senden, wie es z.B. in der Sparte III ueblich war.

Herr Dr. Ferdinand BERTRAMS legte, nach Ueberpruefung durch sein Bureau, den Antrag Herrn Dr. Christian SCHNEIDER vor, der in jedem Fall eine Befuerwortung fuer den Technischen Ausschuss zu treffen hatte.

Das Kreditgesuch wurde dann, falls von Herrn Dr. SCHNEIDER befuerwortet, dem Technischen Ausschuss in seiner naechsten Sitzung vorgelegt, wobei der betreffende Werksleiter, oder im Falle einer Anforderung von Hoechst, Herr Ingenieur JAEHNE, der sich hauptsaechlich mit diesen Aufgaben befasste und ja selbst Mitglied des Technischen Ausschusses und des Vorstandes war, Vortrag hielt. Der vom Technischen Ausschuss bewilligte Antrag wurde dann am naechsten Tag dem Vorstand vorgelegt und ging nach Genehmigung mit einem entsprechendem Vermerk an das anfordernde Werk zuueck.

hat im Laufe der Zeit erhalten

LL

6. Ich ~~hatte~~ Kenntnis von der Tatsache, dass russische Arbeitskraefte zum Grossteil nicht freiwillig angeworben, sondern einfach listenmaessig erfasst und nach Deutschland zur Arbeit zwangsverschickt wurden. Ich wusste ferner, dass denjenigen russischen Arbeitskraeften, die sich freiwillig gemeldet hatten, grosse Versprechungen in Bezug auf ihre Arbeits- und Lebensbedingungen gemacht worden waren, die in Deutschland nicht eingehalten wurden und dass es diesen sogenannten Ostarbeitern natuerlich nicht moeglich war, in ihre Heimat zurueckzukehren. Von diesen Tatsachen erhielt ich Kenntnis durch meine Besuche in den Ostarbeiterlagern meines Werkes. Ich erinnere mich z.B. derartige Dinge von einem ehemaligen russischen Buergermeister gehoert zu haben, der mit ~~seiner gesamten~~ *seinem ganzen Teil seiner* arbeitsfaehigen Gemeinde von ~~ungefaehr 15 - 1800 Mann~~ nach Deutschland zur Arbeit gebracht worden war.

LL

7. Es war mir auch bekannt, dass sogenannte Westarbeiter in Deutschland unter Zwang arbeiteten, da zu einem gewissen Zeitpunkt waehrend des Krieges durch eine Verordnung saemtliche zu Ende gegangenen Kontrakte mit franzoesischen Arbeitskraeften ohne Ruecksicht auf die Wuensche des betreffenden Arbeiters auf unabsehbare Zeit verlaengert werden mussten. Aehnlicher Weise mussten natuerlich vertraglich nicht gebundene Westarbeiter ebenfalls in Deutschland verbleiben. Mir persoenlich ist keine Ausnahme in der Durchfuehrung dieser Verordnung bekannt.

LL

8. Die anderen Herren des Vorstandes der I.G. Farbenindustrie AG. *wie ich annehme* hatten, ~~natuerlich~~ von den unter Absatz 6 und 7 besprochenen Tatsachen ebenso Kenntnis wie ich.

LL

ll

9. In den I.G. Farbwerken Hoechst waren ~~schaetzungsweise 20 bis 30~~
~~auslaendische Arbeitskraefte unter 14 Jahren und schaeztungsweise 80~~
^{bis 200} auslaendische Arbeitskraefte zwischen 14 und 18 Jahren beschaeftigt.

ll

10. Fremdarbeiter verschiedener Nationalitaeten wurden getrennt voneinander untergebracht und verpflegt. Die Verpflegungssaetze waren verschieden und zwar erhielten die Ostarbeiter eine geringere Zuteilung als Westarbeiter. ^{wobei sich das Werk bemueht, wenn Ausfuhrer Anwesenheit} Aehnlicher Weise war auch die Bezahlung der Ostarbeiter wesentlich geringer als die der Westarbeiter. Im Gegensatz zu den Westarbeitern waren Ostarbeiter in eingesaunten Lagern untergebracht, wurden vom Werkschutz der I.G., der mit Pistolen bewaffnet war, bewacht und durften das Lager nicht verlassen, ausser nach Erhalt eines Urlaubscheines von der Lagerleitung fuer jeden einmaligen Ausgang. Sowohl im Werk als auch im Lager oder bei Ausgaengen in die Stadt mussten russische und polnische Arbeitskraefte an ihrer Kleidung befestigte Kennzeichen mit der Beschriftung "Ost", bzw. "P" tragen.

111. Im Laufe einer Vernehmung durch einen Vertreter der amerikanischen Dienststelle CCCWC wurde mir der folgende Auszug aus einer Erklaerung unter Eid vorgelesen, die von Herrn Dr. Johann SIMON, einem Mitarbeiter des Leiters der Sozialabteilung der Betriebsgemeinschaft Mittelrhein, Herrn Dr. Otto HIRSCHEL, abgegeben wurde: " Bei wiederholten Arbeitsvertragsbruechen der in Hoechst beschaeftigten Arbeitskraefte, wurden diese der Gestapo zur Einweisung in Arbeitserziehungslager gemeldet. Bei Nichttrueckkehr aus dem Urlaub wurden auslaendische Arbeitskraefte dem Arbeitsamt gemeldet. Im Falle von Leiharbeitern

wurde ausserdem auch noch der G.B.Chem. (Generalbevollmaechtigter fuer Sonderfragen der chemischen Erzeugung) unterrichtet, der sich bemuehte diese Arbeitskraefte zur Rueckkehr nach Hoechst zu veranlassen."

Obwohl mir persoendlich diese Einzelheiten nicht mehr erinnerlich sind, bin ich ueberzeugt, dass die Erklaerung des Herrn Dr. SIMON vollkommen den Tatsachen entspricht, da mir Herr Dr. SIMON als aeusserst zuverlaessiger Mann bekannt ist.

12. Als die Arbeitseinsatzlage in Deutschland immer gespannter wurde und es immer schwerer wurde, Arbeitskraefte zu bekommen, entschlossen sich die meisten Werke der I.G., ihre eigenen Vertreter in das besetzte Ausland zu schicken, um dort Arbeitskraefte anzuwerben. Zu diesem Zwecke wurde auch von Hoechst Herr Dr. Wilhelm STELLMANN nach Frankreich und Herr Dr. Johann SIMON sowohl nach Frankreich als auch nach Italien entsandt. Es lag innerhalb meiner Zustaendigkeit als Werksleiter und Vorstandsmittglied, diese Reisen zu bewilligen.

13. Die Reise des Herrn Dr. Johann SIMON nach Italien erfuellete ausser dem Zweck Arbeitskraefte fuer die I.G. Farbwerke Hoechst anzuwerben, auch eine andere Aufgabe, die Herrn Dr. SIMON vom G.B.Chem. uebertragen wurde. Es handelte sich darum, Ueberpruefungen von Betrieben der italienischen Chemie- und Textilindustrie vorzunehmen und festzustellen, wieviele Arbeitskraefte aus diesen Betrieben abgezogen und fuer die deutsche chemische Industrie verwendet werden koennen. Gleichzeitig mit Herrn Dr. SIMON waren Herren von anderen Werken der I.G. ebenfalls in Italien, um dieselben Ueberpruefungen durchzufuehren.

Wahrend seiner Reise im Auftrage des G.B.Chem. verblieb Herr Dr. SIMON weiterhin Angehoeriger der Belegschaft der I.G. Farbenindustrie AG.

ld

ld

ld

14. In der Sozialen Kommission der I.G. Farbenindustrie AG., (auch als SOKO bezeichnet) waren die Leiter der Sozial- oder Gefolgschaftsabteilungen ^{der einzelnen} aller I.G. Werke unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Ferdinand BERTRAMS zusammengefasst. Herr Dr. Christian SCHNEIDER, als ~~das fuer saemtliche sozialen Belange der I.G. verantwortliche Vorstand- und Zentralausschussmitglied,~~ nahm, mit geringfuegigen Ausnahmen, an ~~allen Sitzungen der SOKO~~ teil. Der Leiter des Werkes, in dessen Naehel die jeweilige Tagung der SOKO stattfand war meistens ebenfalls anwesend. Herr Dr. Georg von SCHNITZLER und ~~die anderen~~ Herren vom Hochhaus in Frankfurt nahmen z.B. an den in Frankfurt abgehaltenen Tagungen teil. Die Besprechungen der SOKO - Sitzungen behandelten hauptsaechlich, was Fremdarbeiter anbetraf, die Lage in den Fremdarbeiterlagern, Verpflegung, Bezahlung, Fragen ueber Beteiligung an Praemien, Essen, Kleidung, das Stellen von Arbeitskleidung, die Art der Beschaffung und besondere Faelle von Bestrafungen, Massnahmen zur Erziehung zur besseren Arbeitsleistung etc. Ausser an die Teilnehmer, wurden Protokolle der SOKO - Sitzungen auch an alle Werksleiter und saemtliche Vorstandsmitglieder gesandt.

ld

ld

15. Ungefaeher 40% der Produktion der I.G. Farbwerke Hoechst waehrend des Krieges stellte reine Ruestungsproduktion dar, und zwar ^{Nebelgasen, Farbstoffe fuer Uniformen & zum Versetzen} die Erzeugung von Sprengstoffvorprodukten. Zur Erzeugung dieser ^{Aus laendischen Arbeitskraften} Ruestungsprodukte waren ~~franzoesische Kriegsgefangene~~ eingesetzt. Auch In anderen Werken der Betriebsgemeinschaft "Mittelrhein" der I.G.

ll
 Farbenindustrie AG, wie z.B. in Griesheim, Werk Autogen, waren Kriegs-
 gefangene in der Ruestungsproduktion beschaeftigt. Als ^{Leiter der Ruestungsproduktion} Werksleiter war
 ich fuer diesen Einsatz verantwortlich, obwohl es mir bekannt war, dass
 die Verwendung von Kriegsgefangenen in der Ruestungsindustrie eine Ver-
 letzung der in den Haager und Genfer Abkommen festgelegten Internation-
 alen Landkriegsordnung darstellte.

Ich habe jede der 8 (acht) Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaelt-
 ig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen
 Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen
 Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hiermit unter Eid, dass
 ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die
 reine Wahrheit gesagt habe.

Carl Ludwig Lautenschlaeger

 Unterschrift

Sworn to and signed before me this 26th day of March 1947 at Nuremberg
 by Carl Ludwig LAUTENSCHLAEGER, known to me to be the person making the
 above affidavit.

Arthur T. Cooper

 ARTHUR T. COOPER
 U.S. Civilian, AGO number D 434534
 Interrogator, Office of Chief
 of Counsel for War Crimes,
 U.S. War Department.

35-177-3
Indenig. v. 27.3.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERNEHMUNG
des Prof. Carl Ludwig LAUTENSCHLAGER
am 27.3.1947, 10.00 Uhr - 11.00 Uhr
durch Mister Arthur T. COOPER
Stenographin: Hanne Schreyfer.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1. Fr. Sind Sie derselbe Prof. Dr. Carl Ludwig LAUTENSCHLAGER, der bereits etliche Male unter Eid vernommen wurde?

A. Ja.

2. Fr. Und Sie sind sich klar darüber, dass Sie noch immer unter demselben Eid stehen?

A. Ja.

3. Fr. Da wir gestern nicht ganz fertig geworden sind mit der Korrektur der eidesstattlichen Erklärung, möchte ich Sie bitten, das heute zu tun und auch im Original dieselben Korrekturen vorzunehmen.

A. Zeuge liest eidesstattliche Erklärung, niest Korrekturen vor und unterschreibt.

4. Fr. Ich habe heute nur noch einige Fragen an Sie zu stellen und zwar sagten Sie gestern, dass die Betriebsführerverbesprechung ungefähr 5-6 Mal im Jahr von Herrn Dr. SCHNEIDER einberufen wurde.

A. Hauptsächlich in Berlin und Frankfurt, einmal waren wir in Bitterfeld und einmal in Sigmund Schkopau, vertreten war er einmal durch Herrn GAJENSKI.

5. Fr. Aber sonst war immer SCHNEIDER der Vorsitzende?

A. Ja, meistens war Herr Dr. Weisz dabei, weil er ein grösseres Referat hatte.

6. Fr. Und ausser Herrn Dr. SCHNEIDER, DEITZSCH und WEISZ waren die Betriebsführer der grösseren Werke anwesend.

A. Ja, Herr von SCHNEIDER ^{für} die Ausenwerke, Herr Dr. ^{CARL} WINTER für die Gruppe Oberrhein, Ludwigshafen und ^{OTTO} Oppau, Herr Dr. AMERES für die Leuna-Werke, Huesla, Schkopau, Ansbach, Gendorf; ich für den Mittelrhein oder ^{HANS} Naingau, Herr Dr. ^{HANS} KUNNE für den Unterrhein, der später von ^{VLRICH} HANERLAND abgelöst wurde und da kam meistens sehr oft Herr ^{MAX} HINCHEN mit, Gruppe Elberfeld, Geppingen auch ~~Wapp sack~~ und später auch noch Huesla, Dann für die Gruppe Mitteldeutschland eben SCHNEIDER, für Elberfeld Herr ^{DR. ERST} HINCHEN und die Aluminiumwerke. Das waren die Herren.

7. Fr. Niemand von den kaufmännischen Herren?

A. SCHNEIDER.

8. Fr. Was waren hauptsächlich die Punkte in diesen Betriebsführerbesprechungen?

A. Es sind Gehaltsfragen, Pension, Akkorde, Krankenkassen, Unfallsterbekassen, Tarife für Angestellte erörtert worden, dann auch zum Teil die Gehälter für die Akademiker, während die Gehaltsfestsetzungen die Evaluierungen was angeschnitten wurde, von Herrn THURMER mit uns gemacht wurde.

9. Fr. Auch in diesen Sitzungen?

A. Ja, es konnte nicht so in die Breite gehen, weil ein Programmpunkt genannt war. Ich ersuchte das neben der Seko zur Orientierung der Betriebsführer und zur besondern Besprechung, die dann weiter auch in den Sekositzungen ausgearbeitet wurde.

10. Fr. An und über sich waren die Dinge, die da besprochen wurden, rein technischer oder wissenschaftlicher Art.

A. Technischer Art, Unterstützung, Betreuung dieser Leute, Prüfung, das lief netterher; auch eine Lenkungs-Kommission die Prof. GROSS leitete, an der ich auch ab und zu teilnahm, wo die Betriebsärzte zusammengefaßt waren und wo

- A. speziell diese Fragen, wie Krankenstand, Aussehen der Unfälle usw. gestreift wurde.
11. Fr. Was wurde im besonderen bezüglich der Ausländer besprochen?
- A. Genau so.
12. Fr. Nur zum Unterbringen, Verpflegung usw.
- A. Das in einzelnen ist dann in der Seko besprochen worden.
13. Fr. Wurden neue Verordnungen bekanntgegeben, die von Reichsstellen kamen?
- A. Die wurden auch besprochen, das war meistens die Schicksalangelegenheit.
14. Fr. Wer war denn an und fuhr sich verantwortlich fuer die Herabgabe der alle I.G.-Werke betreffenden Richtlinien auf dem Gebiet des Fremdarbeiter-einsatzes oder der Behandlung und Verpflegung der Fremdarbeiter.
- A. Das wurde oben auch in diesen Sitzungen Seko und Betriebsfuhrerberatung besprochen und weiterverarbeitet, sodass die Urhebung allgemein in der I.G. gehalten wurde, waehrend in Tariffragen usw. ueber verschiedene andere Bestimmungen gesprochen wurde. Das haben wir als uebergreifende Richtlinien angenommen und entsprechend angepasst.
15. Fr. In anderen Worten, die Sitzungen dieser 2 Gremien wurden zusammen bearbeitet in den Buero BERTHOLD und wurden zusammengefasst von Dr. SCHNEIDER an die Werke weitergegeben.
- A. Die Vorschlaege wurden gemacht und dann wurde gefragt, ob wir uns an ^{sich} die Richtlinien halten koennen. Wenn es grosse Differenzen ergaben, wurde darteber mit SCHNEIDER gesprochen.
16. Fr. An welche Besuche im Werk anschliessend an die Betriebsfuhrerbesprechung erinnern Sie sich?
- A. Nur an den Besuch in Schkopau.
17. Fr. Wann war das ungefaehr?
- A. 1942, aber das weiss ich nicht mehr genau.

18. Fr. Was wurde in Schkopau besichtigt?

A. Die Buns.

19. Fr. Was wurde im Werk selbst besichtigt?

A. Die Betriebe, wo Elektrolyse durchgeführt wurde; dem wurden wir noch ⁱⁿ die Werkstätten geführt.

20. Fr. Erinnern Sie sich, ob Sie in irgend einem von den Lagern hineingekommen sind?

A. Nein.

21. Fr. Wer führte die Gruppe Herr Dr. AMERCE?

A. Ich weiss noch, der Betriebsführer war krank.

22. Fr. Die Führung wurde doch wahrscheinlich von Herrn Dr. WURSTER übernommen?

A. Ja, in den einzelnen Betrieben führten die Betriebsführer und AMERCE.

23. Fr. Erinnern Sie sich, dasselbe Fremdarbeiter gesehen zu haben an der Arbeit?

A. Ja.

24. Fr. Wie war es mit Kriegsgefangenen und Kz.-Insassen die ja von Schkopau in ziemlichem Umfang beschäftigt wurden. Haben Sie Häftlinge in Straflingskleidung gesehen?

A. Nein.

25. Fr. Ist Ihnen das von anderen Werken in Erinnerung?

A. Nein, ich habe wenig Werke besucht, in Ludwigshafen habe ich einen Teil gesehen und in Bitterfeld.

26. Fr. Wie war es in Bitterfeld, da war doch eine ziemlich grosse Anzahl von Kz.-Häftlingen beschäftigt. Sie müssen sie doch an der Arbeit gesehen haben?

A. Das mag wohl sein. Ich bin nicht sehr beeindruckt.

27. Fr. Können Sie sich daran erinnern?

A. Irgendwie darauf aufmerksam gemacht wurden wir nicht.

28. Fr. An und fuer sich ist das doch eine ziemlich ungewöhnliche Erscheinung gewesen, die Leute in "sofflingskleidung zu sehen?"

A. Nein, das weiss ich nicht

29. Fr. War es Ihnen bekannt, dass Ks.-Soofflinge bei der I.G. eingesetzt waren?

A. Nein, das war ^{nur} nicht bekannt.

30. Fr. Das muss Ihnen doch bekannt gewesen sein, von Auschwitz usw.

A. ~~Nein.~~ JA

31. Fr. Das ist doch im Vorstand besprochen worden?

A. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass das im Vorstand besprochen wurde.

32. Fr. Mehr wussten Sie zum Beispiel von Auschwitz, dass da Ks.-Soofflinge beschaeftigt wurden?

A. Wahrscheinlich von einem Herrn, der einzeln in Auschwitz war.

33. Fr. Ich glaube, das ist auch im Vorstand besprochen worden, die Tatsache, dass Arbeitskraefte zur Verfuegung standen. Jedenfalls Sie sagen, Sie erinnern sich nicht an andere Besuche in I.G.-Werken, in denen Sie Ks.-Soofflinge an der Arbeit gesehen hatten?

A. Ich erinnere mich nicht, aber es koennte sein, dass ich es gesehen habe, aber festgehalten habe ich es in meiner Erinnerung nicht, es haette mich doch beeindruckt. Ich erinnere mich auch nicht, dass im Vorstand dieser Grund angegeben war fuer Auschwitz.

~~34. Fr. Was die Arbeiterfrage betrifft, habe ich gedacht,~~
in diesem so grossen Gebiet sind noch nicht viele Fabriken, so habe ich das damals aufgenommen.

35. Fr. Ist Ihnen der Ausdruck Unternehmensbeirat bekannt?

BERICHT:

- 6 -

die

1. Ja, das sind nicht Betriebsführerversammlungen. In Anschluss daran fand dann eine Besprechung mit dem Hauptbetriebsobmann und den Vertretern der einzelnen Werke statt.

36. Fr. Was war nun der Zweck dieser Besprechung?

A. Da hat hauptsächlich Herr Hr. SCHNEIDER und BERGMANN referiert ueber verschiedene Fragen, Arbeiterbewegung, Krankenkassen und dergleichen in etwas gekuerzter Form und dann wurden noch hauptsaechlich vom Hauptbetriebsobmann Vorbesprechungen gefuehrt wo Ruensche bzw. Fragen wie Tarife, Gehaltsfragen beantwortet wurden.

37. Fr. Das war also immer im Anschluss an die Betriebsfuhrerbesprechung?

A. Meistens.

38. Fr. Aber z.B. Kreditgesuche die an T.S. gingen, die wurden da nie behandelt?

A. Nein.

39. Fr. Die Scho ist doch offiziell eigentlich im Jahre 1934 aufgeloeset worden als offizielles Gremium und es war naechster eine zueingeloesete Zusammenschuett von Bearbeitern?

A. Nein.

40. Fr. Ich glaube nach der nationalsozialistischen Regelung sollte ja der Unternehmensbeirat die Stelle der Scho einnehmen.

A. Nein, das ist mir nicht bekannt.

41. Fr. Der Name war Unternehmens- oder Unternehmensbeirat?

A. Unternehmer- oder Unternehmensbeirat, da existieren ja auch Protokolle.

42. Fr. An wen gingen die Protokolle, sowohl der Betriebsfuhrerbesprechung als auch des Unternehmensbeirates?

A. Die gingen an die Betriebsfuhrer und an die Teilnehmer und an Geheimrat SCHMITZ und wohl an die Vorstandmitglieder, das weiss ich aber nicht be-

A. stimmt. Jedenfalls, wenn sie auch nicht hängigen, werden sie weitergereicht werden.

43. Fr. Was war die Stellung von Herrn Ingenieur ^{JAEHNE} ~~...~~, abgesehen als 2. Vorstandmitglied in Höchst.

A. Er war Vorsitzender von der technischen Kommission.

44. Fr. Was war seine Aufgabe?

A. Die haben Sitzungen gehabt, wo das Ingenieurtechnische und das Bau-technische besprochen wurde, also vor allen wurden auch die Kredite geprüft, die diese Sachen betrafen; vor allen grosse Kredite, bevor sie weitergereicht wurden.

45. Fr. Wo wurde die Teko eingeschaltet in den Gang dieser Kredite?

A. Die Teko war vorher eingeschaltet.

46. Fr. Bevor das Gesuch überhaupt gemacht wurde?

A. Ja.

47. Fr. Der Gang war folgender: ^{Werk} Teko und zurück zum Werk.

A. In der Teko-Sitzung wurden die grossen Kredite besprochen, kleine nicht; vor allen Anlagen, grosse Gebräude und dann das, was die Ingenieurtechnische Seite betraf und die Bau-technische Seite. Das wurde sehr geprüft nach der Eignung fuer das betreffende Werk, deswegen hat ^{JAEHNE} ~~...~~ meistens seine Sitzungen so gelegt, dass er einen ganzen oder einen halben Tag noch zur Werksbesichtigung zur Verfügung hatte. Das hat er so gemacht, dass diese Projekte besprochen werden.

48. Fr. Nachdem diese Projekte besprochen wurden, hat er einen Beschluss gefasst?

A. Dann wurden die Gesuche abgelehnt oder befürwortet, sodass es in den ^{Tef} ~~...~~-Sitzungen keine Fragen mehr gab.

49. Fr. Die Sache ging von der Teko nochmals zurück ans Werk.

RESTRIKTION:

25-1150-17

- 8 -

- A. Ja, wenn es natürlich sollte, dann ist es nebeneher gelassen.
50. Fr. Aus was bestand die Werk Zeke sonst noch?
- A. Es waren die ersten Ingenieure der grossen Werke vertreten. Auch da sind Protokolle gemacht worden.
51. Fr. Kann man sagen, dass sämtliche Gesuche fuer die Stellung von Krediten fuer die Fremdarbeiterlager, die wir letztes Mal besprochen haben, durch die Haende der Zeke gingen?
- A. Ja, das glaube ich, kann man bejahen.
52. Fr. Dasselbe moechte der Fall sein mit dem Aufbau jedes neuen Werkes?
- A. Ja.
53. Fr. Hatte JENE ausserdem noch irgendwelche Funktionen innerhalb der I.G.?
- A. Sind mir keine bekannt im Augenblick, nein ich glaube nicht.
54. Fr. Was war seine Stellung in Hoechst?
- A. In Hoechst hat er die chemisch-technische und ingenieurtechnische Gruppe geleitet und zwar sehr selbststaendig, denn er waraelter wie ich, war laenger in F.F., dasselbe gilt auch fuer Direktor JAKOBI. Das ist Ihnen bekannt, dass JAKOBI die Werke Griesheim, Ludwig und Mainzberg geleitet hat und er hatte eine sehr selbststaendige Funktion, da er beim Vorstand mit vertreten war und auchaelter war wie ich und alsaelteres Vorstandsmitglied war er ziemlich selbststaendig. JENE hatte die ganzen Kreditgesuche, Pruefung, Kostenvorschlaege, die Bauunterwerfe sowohl fuer das chemische wie fuer das Ingenieur-technische. Es unterstand ihm die Kraftzentrale und es unterstanden ihm alle Ingenieure die in Betrieben eingesetzt waren und gemeinsam mit den Betriebsleitern, also mit den Chemikern dort arbeiteten.

00016

Juliusp. v. 2. 4. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V E R N E H M U N G
des Prof. Carl Ludwig LAUTENSCHLAGER
am 2. April 1947, 10.00 bis 11.00 Uhr
Durch Mister Arthur T. COOPER
Stenographin: Kogler.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1. F. Sie sind derselbe Prof. Dr. Carl Ludwig LAUTENSCHLAGER, der bereits etliche Male unter Eid vernommen wurde?
 - A. Ja.
2. F. Sind sie sich klar darüber, dass Sie noch immer unter demselben Eid stehen?
 - A. Ja.
3. F. Ich möchte Sie fragen, ob Sie irgendwelche Wunden haben. Wenn ja, so wollen Sie diese bitte aufschreiben.
 - A. Das habe ich schon gemacht. Darf ich dazu sagen, ich habe aufgeschrieben was ich wusste. Z.B. weisse ich nicht, ob in Heydebreck die Stickstoff-Fabrikation angelaufen war oder ob sie gleich zerstoert wurde.
4. F. Ja, das ist in Ordnung. Ich gebe dies an die entsprechenden Leute weiter.
 - A. Es ist nicht immer eine genaue Zusammenstellung. Es ist viel nicht vollkommen, weil ich es nicht aus Berichten genommen, sondern aus dem Gedächtnis. Ich als Arzt und Chemiker bin sehr auf mein Gebiet eingestellt.
5. F. Ich habe nun die Substanz unserer letzten Unterhaltung in Form von 2 eidesstattlichen Erklärungen zusammengefasst. Sie wollen diese genau durchlesen und wenn notwendig Korrekturen vorsehen.
 - A. Zeuge liest eidesstattliche Erklärung, nimmt Korrekturen vor

und unterschreibt die erste Erklärung.

Dazu möchte ich noch sagen, an das Werk Harburg waren die Ueberseestationen, die Seruwerke angeschlossen. An die Ueberseestationen gaben wir Leute, die zur Auffrischung der Technik ca. alle drei Jahre zurückberufen wurden. Die Stationen waren in Kolumbien, Marokko, hauptsächlich fuer Impfstoffe, welche wir nicht hinausschickten, und Mittel fuer Milzbrand, Argentinien, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Jugoslawien, Spanien. Qualbe eine Stunde von Barcelona entfernt wurden grosse Sprengstoff- und Munitionsfabriken umgebaut. Ich hatte nicht die direkte Leitung darueber. Es war eine sogenannte Fernsteuerung.

Der Zeuge unterschreibt die zweite Erklärung.

G. F. Vielen Dank.

25-1072
v. 1. 2. 4. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ERKLAERUNG UNTER EID.

Ich, Carl Ludwig LAUTENSCHLAEGGER, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1.) Ich war vom Oktober 1920 bis Juli 1945 beim Hoechster Farbwerk, spaeter I.G. Werk Hoechst genannt, beschaeftigt. Im Jahre 1931 wurde ich stellvertretendes, im Jahre 1938 ordentliches Vorstandsmitglied der I.G. Farbenindustrie A.G. Ich wurde ausserdem im Jahre 1938 in den Technischen Ausschuss der I.G. Farbenindustrie A.G. berufen, und wurde zur gleichen Zeit mit der Leitung des Hoechster Werkes der I.G. und der Betriebsgemeinschaft "Mittelrhein" (auch "Maingau" genannt) betraut.

2.) Ungefuehr 5 bis 6 mal im Jahr wurden von Herrn Dr. Christian SCHNEIDER, in seiner Eigenschaft als Hauptbetriebsfuehrer der I.G. Farbenindustrie A.G. sogenannte Betriebsfuehrerbesprechungen einberufen. Diese fanden hauptsaechlich in Berlin und Frankfurt, manchmal aber auch in anderen Werken der I.G., wie z.B. in Bitterfeld und Schkopau, statt. Herr Dr. SCHNEIDER fuehrte immer den Vorsitz, mit Ausnahme einer Sitzung, in der er abwesend und durch Herrn Dr. Friedrich GAJEWSKI vertreten war. Die folgenden Herren nahmen an diesen Sityungen teil: Herr Dr. Georg von SCHNITZLER fuer die Aussenbueros; Herr Dr. Karl WURSTER fuer die Gruppe Oberrhein, Ludwigshafen und Oppau; Herr Dr. Otto AMBROS

ld

fuer die ^{neuen} ~~Leuna~~-Werke, Huelst, Schkopau, Auschwitz, Gendorf; ^{Zyhoen} ~~Leuna~~,
ich selbst fuer die Gruppe Mittelrhein; Herr Dr. Hans KUEHNE,
der spaeter von Herrn Dr. Ulrich HABERLAND abgeloeset wurde,

ll

und meistens auch Herr Dr. Max BRUEGGEMANN fuer die Gruppe Le-
verkusen, Elberfeld, ^{Urdingen, Formagen} ~~Geoplingen~~, und Knappsack; Herr Dr. Ernst
BUERGIN fuer Bitterfeld und die Aluminiumwerke; Herr Dr. Friedrich
GAJEWSKI fuer die Filmfabrik Wolfen; Herr Dr. Christian SCHNEIDER
vertrat in diesen Sitzungen auch die Gruppe Mitteldeutschland.

ll

Ausserdem waren immer Herr Dr. Ferdinand BERTRAMS, der Leiter
des sozialen Zentralbueros der I.G., und ^{in der} Herr Dr. Albrecht WEISS,
der Leiter der Sozialabteilung der Betriebsgemeinschaft Oberrhein
anwesend.

ll

3.) In diesen Betriebsfuhrerbesprechungen wurden saemtli-
che sozialen Belange u.zw. sowohl in Bezug auf deutsche als auch
auf auslaendische Arbeitskraefte, z.B. Gehalts- und Tariffragen,
Praemien, Unterbringung, Verpflegung, Bewachung, Bestrafung, Kran-
kenstand etc. ^{in der} Es wurden auch in diesen Sitzungen neue Verordnun-
gen von Reichsstellen auf sozialem Gebiet im allgemeinen und auf
dem Gebiet des Fremdarbeitereinsatzes im besonderen bekannt gege-
ben und durchbesprochen. Die praktische Durchfuehrung ~~xxxx~~ solcher
Verordnungen und Bestimmungen wurde in diesen Sitzungen und den
Tagungen der Sozialen Kommission (SOKO) beschlossen, vom "Buro
Bertrams" verarbeitet und dann von Herrn Dr. Christian SCHNEIDER,
als dem Sozialbeauftragten des Zentralaussschusses, als fuer die
IG. allgemein geltenden Richtlinien herausgegeben.

4.) Protokolle dieser Besprechungen wurden an saemtliche Teilnehmer, an Geheimrat Hermann SCHMITZ und an alle Vorstandsmitglieder, versandt.

Ich habe jede der 3 (drei) Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Carl Ludwig Lautenschlaeger

Unterschrift

Sworn to and signed before me this 2nd day of April 1947 at Nuremberg by Carl Ludwig LAUTENSCHLAEGER, known to me to be the person making the above affidavit.

Arthur T. Cooper

ARTHUR T. COOPER
U.S. Civilian, AGO number D 434534
Interrogator, Office of Chief
of Counsel for War Crimes,
U.S. War Department.

25-1150-25

Christ. ~~Winkel~~ ~~Winkel~~ v. April 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ERKLÄRUNG UNTER EID.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Ich, Carl Ludwig LAUTENSCHLAGER, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1.) Ich war vom Oktober 1920 bis Juli 1945 beim Hoechster Farbwerk, später I.G. Werk Hoechst genannt, beschäftigt. Im Jahre 1931 wurde ich stellvertretendes, im Jahre 1938 ordentliches, Vorstandsmitglied der I.G. Farbenindustrie A.G. Ich wurde ausserdem im Jahre 1938 in den Technischen Ausschuss der I.G. Farbenindustrie A.G. berufen, und wurde zur gleichen Zeit mit der Leitung des Hoechster Werkes der I.G. und der Betriebsgemeinschaft "Mittelrhein" (auch "Maingau" genannt) betraut.

Diese Betriebsgemeinschaft umfasste die folgenden Werke: Die Farbwerke Hoechst, das Werk Griesheim mit Werk Autogen, das Werk Mainkur, das Werk Offenbach, das Werk Gersthofen, die Serum- und Impfstoffwerke; das Werk Marburg, das Werk Eistruppe auf der Lueburger Heide, das Werk Neuhausen bei Königsberg, das Werk Wien, später das Fleckfieberinstitut in Lemberg, ferner das Werk Knappsack, das später Leverkusen angeschlossen wurde.

2.) Herr Ingenieur Friedrich JÄHNE war von 1938 bis 1945 ^{ungefähr} Mitglied des Vorstandes der I.G. Farbenindustrie A.G. und von 1930 bis 1945 ^{ungefähr} im Werk Hoechst tätig. Herr Ingenieur JÄHNE war von 1930 bis 1945 Vorsitzender der Technischen Kommission (TEKO) der I.G.

auf dem bau/ und ingenieurtechnischen Gebiet

3.) Saemtliche groesseren Kreditgesuche, wie z.B. fuer den Bau von Baracken und Lagern zur Unterbringung von auslaendischen Arbeitskraefte, Strafgefangenen und Konzentrationslagerhaeftlingen, wurden vom Werk, das diese Arbeitskraefte beschaeftigen wollte, guerst an die Technische Kommission gesandt. Diese Gesuche mussten in der Technischen Kommission besprochen und bewilligt werden, bevor sie an das Werk zurueckgingen und dann auf dem ueblichen Weg ueber Spartenleitung und Buere Bertrams an den technischen Ausschuss eingereicht werden konnten. Zu diesem Zwecke beruunte Herr Ingenieur Friedrich Jaehne die Sitzungen der TeKo so an, dass die Gelegenheit bestand eine Werkbesichtigung durchzufuehren, bei der/das ^{gegebenenfalls} schwebende Projekt besprochen werden konnte.

4.) Im Werke Hoechst unterstand Herrn Ingenieur JAEHNE die bautechnische und ingenieurtechnische Gruppe. Herr Ingenieur JAEHNE nahm auf die Loesung von Fremdarbeiterfragen der Betriebsgemeinschaft Mittelrhein insofern Einfluss, als er an allen Direktionsitzungen teilnahm. Auf seine Vorschlaege in diesen Sitzungen legte ich selbst groessten Wert, da Herr Ingenieur JAEHNE ^{ebenfalls} ^{und aelter als ich} ^{fruehere} ~~gewaltigere~~ Vorstandsmitglied ~~war~~ und ausserdem durch seine ~~Tae-~~ ^{taetigkeit} in verschiedenen Werken eine grosse Erfahrung auf diesem Gebiet gewonnen hatte.

Ich habe jede der 2 (zwei) Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe

die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Unterschrift

Sworn to and signed before me this day of April 1947 at Nuremberg by Carl Ludwig LAUTENSCHLAGER, known to me to be the person making the above affidavit.

ARTHUR T. COOPER
U.S. Civilian, AGO number D 434534
Interrogator, Office of Chief
of Counsel for War Crimes,
U.S. War Department.